

IV.25

Märkte und Verbraucher

Wer den Pfennig nicht ehrt ... – Sparen und Verschuldung

Nach einer Idee von Clemens Kaesler



© RAABE 2019

© FatCamera/Lea/Getty Images

Warum ist es für Privatpersonen und für eine Volkswirtschaft sinnvoll, Geld nicht nur in ein Sparschwein zu stecken, sondern dieses auch in einem Sparbuch, einem Tagesgeldkonto oder einem Aktienfonds anzulegen? Und was hat die Überschuldung – warum vieler junger Menschen für Gründe? In dieser Unterrichtsreihe beschäftigen sich die Lernenden mit Sparformen und den Möglichkeiten, einer Verschuldung präventiv zu begegnen.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 7 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Ursachen für Überschuldung von jungen Erwachsenen erkennen; Konsumformen systematisieren; das Führen eines Haushaltsbuchs üben; die Funktionen des Sparens erläutern; die Unvereinbarkeit der Sparziele „Rentabilität“, „Liquidität“ und „Sicherheit“ reflektieren; die Entscheidung für eine Geldanlage kriterienorientiert fällen; Anlageformen berechnen

Thematische Bereiche: Anlageformen; Einfacher Wirtschaftskreislauf; Konsumformen; Magisches Dreieck der Geldanlage; Niedrigzinsphase; Schulden; Sparziele; Vermögen

Medien: Schaubilder, Infografiken, Statistiken

Zusatzmaterial: Klausurvorschlag mit Musterlösung

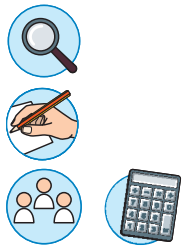
M 2

„Ich war jung und brauchte das Geld...“ – Jugend und Verschuldung

Neue Kleider, ein modernes Smartphone oder hippe Turnschuhe: Das alles will bezahlt werden. Kein Wunder also, dass 12 bis 16 Prozent der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich verschulden. Überboten wird diese Verschuldungsquote nur noch von den 30- bis 39-Jährigen.

Aufgaben

1. Beschreiben und analysieren Sie die Grafik. Stellen Sie anschließend Vermutungen darüber an, wie sich die Gläubiger von Erwachsenen von denen junger Erwachsener unterscheiden.
2. Sammeln Sie in einem Brainstorming Gründe, warum die Altersgruppe „20 bis 29“ die zweithöchste Schuldnerquote aufweist. Erstellen Sie darauf eine Mindmap.
3. In dieser Gruppenarbeit sollen Sie mithilfe des unten abgebildeten Fragebogens das Konsumverhalten Ihrer Peer Group¹ erforschen. Arbeiten Sie dazu in Dreiergruppen. Jede Dreiergruppe sollte mindestens 15 Personen aus der gleichen Altersgruppe befragen.



a) Fassen Sie die Ergebnisse Ihrer Dreiergruppe zusammen. Bewerten Sie dabei jede Antwort mit der folgenden Punktskala:

Trifft zu = 1, Trifft eher zu = 3, Trifft eher nicht zu = 2, Trifft nicht zu = 4

b) Übertragen Sie die Punkte in eine Liste, in der alle Antworten für eine Frage festgehalten werden. Dies ist die sogenannte Ur-Liste. In ihr sind alle Antworten einzeln festgehalten.

c) Berechnen Sie den Mittelwert der Antworten. Überlegen Sie, welche Aussagen Sie daraus ableiten können.

d) Jede Dreiergruppe stellt ihre Ergebnisse vor. Versuchen Sie, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Gruppen aufzudecken.

Bitte bewerten Sie die folgenden Aussagen	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
1) Ich komme mit meinem Gehalt gut aus.				
2) Ich muss mir häufig Geld von Freunden leihen.				
3) Ich gebe mein Gehalt ziemlich schnell aus.				
4) Ich kaufe ich etwas spontan und bereue es später.				
5) Wenn ich in den Urlaub gehe, gebe ich manchmal mein ganzes Gehalt auf einmal aus.				

¹ Als „Peer Group“ bezeichnet man eine Gruppe von Leuten mit denselben Interessen, die etwa im selben Alter sind und denselben sozialen Status haben.

Konsum und Schulden – Ein direkter Zusammenhang

M 3

Geld erleichtert es, im Gegenzug für unsere Arbeitsleistung Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen. In der Volkswirtschaftslehre spricht man auch von der „Bedürfnisbefriedigung durch Konsum“. In einer Marktwirtschaft hält unser Konsum die Wirtschaft am Laufen und schafft Arbeitsplätze. Problematisch wird es jedoch, wenn der Konsum zu einer Ersatzbefriedigung oder einer regelrechten Kaufsucht wird.

Aufgabe

Lesen Sie die Fälle. Begründen Sie in Partnerarbeit, um welche der vier Konsumformen es sich bei den folgenden Fällen handelt:



FORMEN DES KONSUMS			
GELUNGENER KONSUM	DEMONSTRATIVER KONSUM	KOMPENSATORISCHER KONSUM	KAUFSUCHT
... wenn der Kauf einer notwendigen Sache gut überlegt und abgewogen ist und die Sache lange Freude bereitet.	... um die Aufmerksamkeit der anderen zu erlangen. Kauf, um das Selbstwertgefühl zu steigern.	... um Probleme zu lösen. Kauf aus Frust, Stress, Liebeskummer.	... keine Kontrolle über das Kaufverhalten. Kaufen gibt einen „Kick“. Was gekauft wird, ist später egal.
<p>Fall 1</p> <p>Celina hat ein Smartphone, das noch einwandfrei funktioniert. Es ist jedoch bereits zwei Jahre alt und zudem war es in der Anschaffung sehr günstig. Überall sieht sie die Werbung für das neue XS1000. Ihre beste Freundin hat bereits eins zum Geburtstag bekommen, aber eine andere Freundin behauptet, dass sie es zu Weihnachten bekommt. Celina hebt ihr gesamtes Ersparnis ab und kauft sich das neue XS1000. Voller Stolz zeigt sie es am nächsten Tag in der Berufsschule.</p> <p>Fall 2</p> <p>Cengiz ist frustriert. In Wirtschaft hat er wieder eine Fünf, im Fußballverein sitzt er seit Neuestem bei Spielen nur noch auf der Ersatzbank. Obwohl er genug Geld und gute Kleidung hat, geht er nun statt zum Fußballtraining in die Stadt und kauft sich ein teures Markenjeans und einen schicken Pullover aus Kaschmir. Dafür wendet er fast die Hälfte seiner Ausbildungsvergütung auf.</p> <p>Fall 3</p> <p>Martina hat ihr Monatsgehalt bekommen. Da sie noch bei ihren Eltern wohnt und kein Geld für Miete oder Essen benötigt, zieht sie von Geschäft zu Geschäft und gibt fast ein Drittel ihres Gehaltes aus. Ihr Kleiderschrank ist ohnehin schon voll, oft packt sie die Sachen zu Hause gar nicht aus, sondern legt sie in den überfüllten Kleiderschrank.</p> <p>Ruben spart seit Monaten auf ein neues Mountain-Bike. Er ist Radsportler und hat schon ein Bike. Das neue Bike ist jedoch im Wald viel wendiger und zudem um einiges leichter. Als er das Rad endlich hat, fährt er jeden Tag stundenlang damit im Wald herum.</p>			

M 6

Digitaler Durchblick – Das Haushaltsbuch in Excel

Wem es zu aufwendig ist, per Hand ein Haushaltsbuch zu führen, für den ist ein digitales Haushaltsbuch in Excel genau das Richtige.



Aufgabe

Erstellen Sie für Johannes sowie für Zeynep und Daniel jeweils ein Haushaltsbuch in Excel. Nutzen Sie hierfür die Daten aus Fall 1 und Fall 2 von M 5.

Excel ist ein sogenanntes Tabellenkalkulationsprogramm und eignet sich besonders gut für Berechnungen mit vielen Zahlen. Für das Führen und Verwalten eines Haushaltsbuches ist es daher hervorragend geeignet. Das Programm arbeitet mit Zellen: Die Zellbezeichnung, z. B. hier A 1, ergibt sich aus dem Buchstaben der Spalte, z. B. hier A, und der Zahl der Zeile, z. B. hier 1.

	A	B	C	D
1				
2				
3				
4				
5				
6				

	A	B	C	D	E	F
1		EINNAHMEN			AUSGABEN	
2		FIX	VARIABLE		FIX	VARIABLE
3		Miete				
4		Auto				
5		Essen				
6						

In die Zellen können sowohl Text als auch Zahlen eingegeben werden. Die Grundstruktur des Haushaltsbuches lässt sich damit schnell und einfach gestalten. Die Trennstriche sowie das Layout der Schrift lassen sich über die Funktionsleiste im „Start“-Menü verändern.

Für das Haushaltsbuch benötigt man nur einfache arithmetische Funktionen zur Ermittlung von Summen und Differenzen. Zur Berechnung gibt man die Zelle, in der das Ergebnis erscheinen soll, ein Gleichheitszeichen (=) direkt im Anschluss. Das Gleichheitszeichen (ohne Leerzeichen) kann man dann die Zellbezeichnungen, die addiert werden sollen, eintippen und dazwischen ein Minus- oder Pluszeichen setzen. Alternativ kann man eine Zelle auch anklicken: Dann erscheint die Zellbezeichnung automatisch nach dem Gleichheitszeichen. Anschließend gibt man ein Plus- oder Minuszeichen ein und klickt die nächste zu addierende oder subtrahierende Zelle ein. Für die Bildung einer Summe kann auch die Funktion „AutoSumme“ rechnerisch im „Start“-Menü genutzt werden. Dazu müssen zunächst alle aufzuaddierenden Zellen markiert werden und dann auf die Funktion „AutoSumme“ geklickt werden: Das Ergebnis erscheint in der Zelle darunter. Im nebenstehenden Bild werden z. B. die Zellen B 3 bis B 5 aufaddiert.

	A	B	C	D	E	F
		EINNAHMEN			AUSGABEN	
2		FIX	VARIABLE		FIX	VARIABLE
3		Miete				850
4		Auto				
5		Essen				

Am unteren Seitenrand der Excel-Tabelle können neue Tabellenblätter hinzugefügt werden. So kann z. B. für das Haushaltsbuch für jeden Monat ein eigenes Tabellenblatt angelegt werden.

13						
14						
15						
		Januar_2018	Februar_2018	März_2018	April_2018	Mai_2018
						Juni_2018
						Juli_2018

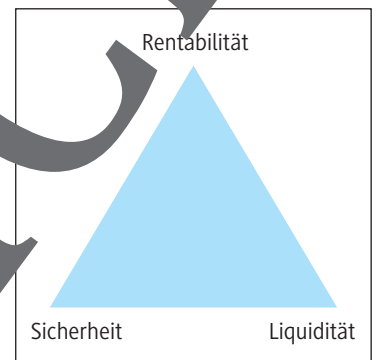
Welcher Spartyp bin ich? – Magisches Dreieck der Geldanlage

M 8

Aufgabe

Erstellen Sie für jede Person ein Anlegerprofil. Begründen Sie, welcher Eckpunkt im Magischen Dreieck der Geldanlage die Sparziele der jeweiligen Person am besten widerspiegelt. Beurteilen Sie dafür die Vor- und Nachteile der drei Positionen. Verorten Sie die Personen auch zeichnerisch im Magischen Dreieck.

Im Magischen Dreieck der Geldanlage werden drei miteinander konkurrierende Sparziele grafisch dargestellt: Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Diese Ziele können tendenziell nicht alle gleichzeitig erreicht werden, sondern höchstens zwei Ziele. Sicherheit bezieht sich auf das Ziel, das Risiko möglichst gering zu halten, dass die Geldanlage einen Verlust bis hin zum Totalverlust der Ersparnisse mit sich bringt. Das Sparbuch ist beispielsweise aufgrund der Orientierung am Leitzins eine sehr sichere Geldanlage, eine Aktie aufgrund der Kursschwankungen eher unsicher. Die Rentabilität zielt darauf ab, dass eine Geldanlage einen bestimmten Prozentsatz der Ersparnisse als Gewinn bringt. Ein Tagesgeldkonto hat derzeit z. B. eine Verzinsung und damit eine Rendite von 0,8 Prozent. Eine Aktienanlage kann durch einen hohen Kursgewinn an der Börse eine hohe Rentabilität erzielen. Das Ziel „Liquidität“ meint, dass eine Anlage möglichst schnell oder als Zahlungsmittel verfügbar sein soll. Vom Tagesgeldkonto kann das Geld etwa jederzeit abgerufen werden. Bei einem Festgeldkonto ist es für einen fixen Zeitraum, z. B. ein Jahr, gebunden. Aktien können zwar täglich verkauft werden, jedoch könnte je nach Kurs ein Verlust von Ersparnissen damit verbunden sein.



Natascha

Natascha (22) hat nach einer kaufmännischen Ausbildung eine gute Stelle in der Buchhaltung eines internationalen Konzerns gefunden. Sie hat einen konstanten und ruhigen Lebensstil: Monatlich legt sie einen Teil ihres Lohnes auf ein Tagesgeldkonto. Sie plant in nächster Zeit keine größeren Anschaffungen oder Urlaube. Spätestens mit 30 Jahren möchte sie eine Familie gründen. Da wäre es gut, wenn sie zu diesem Zeitpunkt schon finanzielle Rücklagen aufgebaut hätte.

Tom

Tom ist Industriemechaniker (19) und liebt Motorräder. Von seinem ersten Gehalt hat er sich sogleich einen Motorradurlaub gegönnt. Sein geliebtes Motorrad ist jedoch schon sehr alt und reparaturanfällig. Er möchte noch zwei Jahre sparen und dann von seinen Ersparnissen auf jeden Fall ein neues Motorrad kaufen, da seine alte Maschine keinen Tag mehr erhalten wird. Die Rendite ist ihm nicht wichtig: Er will sich mit einer monatlichen Sparrate lediglich dazu zwingen, die Kaufsumme beisammenzuhaben.

Luisa

Luisa (21) arbeitet als Marketingassistentin, sie wohnt noch bei ihren Eltern, die recht wohlhabend sind. Sie ist dadurch gut abgesichert. Luisa möchte das Geld zwar anlegen, aber nur, wenn es ihr hohe Zinsen bringt: Der Verzicht müsse sich lohnen. Sie geht auch mal gerne ins Spielcasino und leiht sich – wenn sie alles Geld ausgegeben hat – etwas von ihrem reichen Vater. Auf eine schnelle Verfügbarkeit des angelegten Geldes ist sie also nicht angewiesen.

M 11

Wie kann man Anlageformen berechnen?

Für die Bewertung einer Anlageform ist die sogenannte Kapitalzinsrechnung äußerst hilfreich. Um den tagesgenauen Zinsertrag errechnen Sie mithilfe folgender Formel:

$$Z = \frac{K \cdot p \cdot t}{100 \cdot 360}$$

Z = Zinsertrag

K = eingesetztes Kapital

p = Zins-/Prozentsatz der Anlage

t = Dauer in Tagen

Aufgaben

1. Stellen Sie die Formel so um, dass der Prozentsatz berechnet werden kann.
2. Stellen Sie die Formel so um, dass die Dauer der Geldanlage berechnet wird.
3. **Berechnung Festgeld:** Tom legt 5.000 Euro auf einem Festgeldkonto zu 1,2 Prozent an. Die Laufzeit beträgt 6 Monate (180 Tage). Arbeiten Sie den Zinsertrag heraus, den die Anlage in dieser Zeit erbringt.
4. **Berechnung Tagesgeld:** Tom legt 5.000 Euro für sechs Monate auf einem Tagesgeldkonto an. Im ersten Monat erhält er 0,8 Prozent, in den nächsten zwei Monaten 1,1 Prozent sowie für die restlichen drei Monate 0,9 Prozent. Arbeiten Sie den Zinsertrag für die gesamte Laufzeit heraus.
Tipp: Der Zinsertrag muss für jede Phase einzeln berechnet werden.
5. **Berechnung Aktie:** Tom legt jeden Tag 10 Euro an den Tag und legt 5.000 Euro in Aktien der Chemie AG an. Über seine Sparkasse kauft er am 01.06.2017 100 Aktien zum Tageskurs von 50 Euro. Für den Kauf muss er eine Kaufgebühr an die Bank in Höhe von 25 Euro bezahlen. Am 03.03.2018 benötigt Tom Geld für den gemeinsamen Urlaub mit seiner Freundin. Daher verkauft er 50 Aktien, deren Kurs nun bei 53 Euro steht. An seine Bank ist hierfür eine Gebühr von 30 Euro fällig. Arbeiten Sie heraus, welchem Anlagezins der Aktiengewinn entspricht.
6. **Berechnung Aktienfonds:** Tom investiert in einen Aktienfonds, der sich aus den Aktien der drei deutschen Automobilhersteller BMW, VW und Daimler zusammensetzt. Der Fonds ist folgendermaßen aufgebaut:

BMW	50 %
VW	30 %
Daimler	20 %

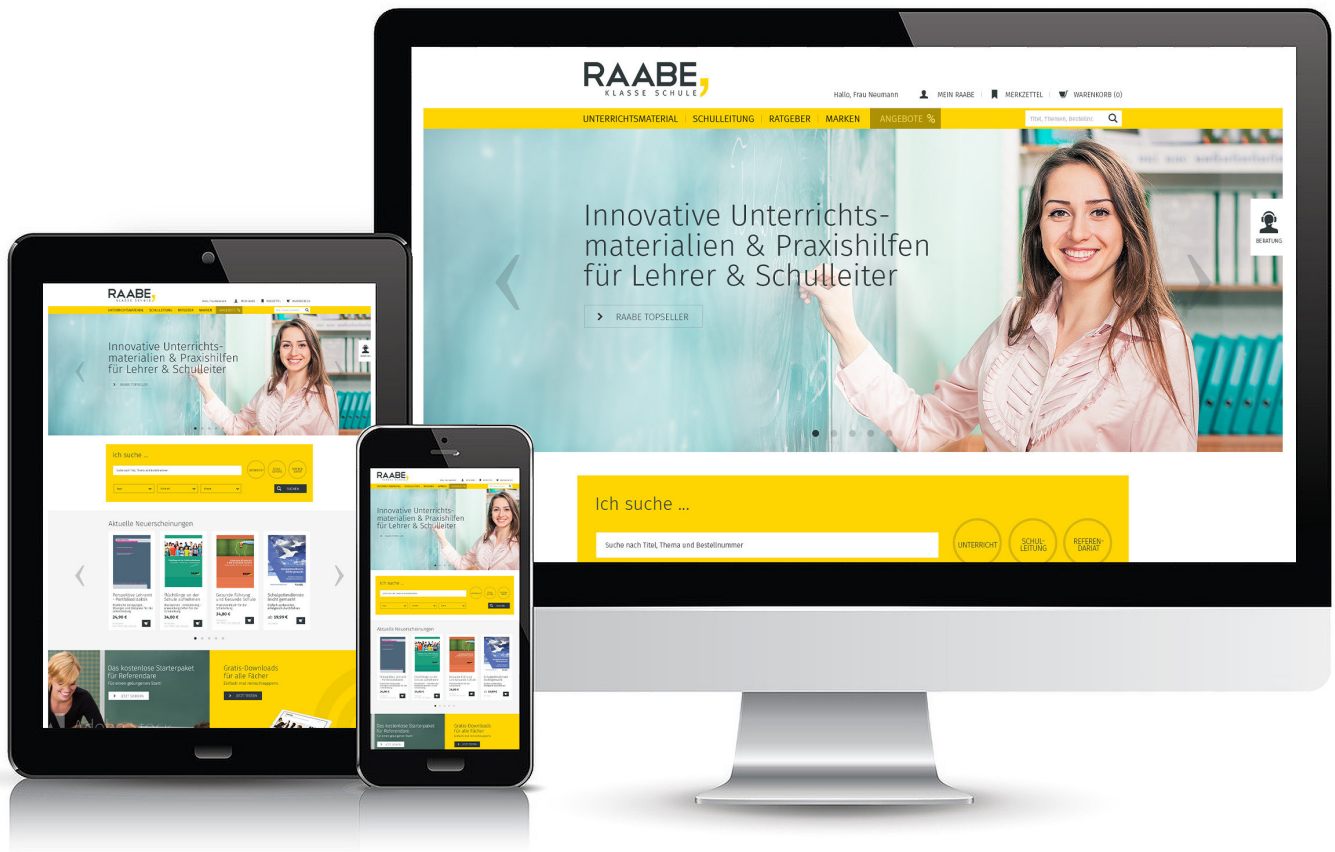
Beim Kauf des Fonds haben die Aktien folgende Kurse:

BMW	90 €
VW	170 €
Daimler	70 €

Die Aktie BMW steigt in einem Sechsmonatszeitraum um 10 Prozent, die Aktie VW sinkt um 5 Prozent und die Aktie Daimler steigt um 20 Prozent. Arbeiten Sie heraus, um wie viel Prozent sich der gesamte Fonds verändert hat.



Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de